

# Tannushote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Tannusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:  
Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt  
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Lustige Welt“  
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt: 3 Uhr nachm.  
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.  
Redaktion und Expedition: Kudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Tannusbote erscheint wöchentlich außer an Sonn- und Feiertagen.  
Vierteljahrspreis: Homburg einschließlich Postgebühren Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Postgebühren  
Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.  
Anwerbegebühren kosten die fünfzehnjährige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.  
Der Wapertitel des Tannusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

### Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

August 9.

Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.  
Oesterreichisch-ungarische Kriegsschiffe blockieren den montenegrinischen Hafen Anzani.  
Zwei französische Divisionen werden bei Mülhausen im Elsass unter schweren Verlusten geschlagen; Mülhausen in Umgehung vom Feinde gesäubert.

### Die gestrigen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 8. Aug. (W. T. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Französische Handgranatengriffe bei Loos und Gegenangriffe gegen einen vorgehenden dem Feinde entziffenen Graben in den Höhen wurden abgewiesen.  
Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Wissembourg gestern nachmittag wieder auf. In Loos verlief dort aber ruhig.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Die deutsche Narew-Gruppe näherte sich bei Wyszki Komzja-Ostrow-Wiszlow. In den einzelnen Stellen leistet der Gegner heftigen Widerstand.  
Südlich von Wiszlow ist der Bug erreicht. Eine an der Bugmündung wurde besetzt. Die Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Ein- und Ausposten die Befestigungen von Jura.  
In Warschau gewannen wir das östliche Bankviertel.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**  
Der dem Druck der Truppen des General-Quartiers von Wonsch weichen die Russen nach Osten.  
Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Rodensen den Feind nach Norden ge-

gen den Wieprz-Fluß geworfen, der rechte Flügel steht noch im Kampfe.

Oberste Heeresleitung.

### Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 8. Aug. 1915 mittags.

**Russischer Kriegsschauplatz:**  
Die Armeen des Erzherzogs Josef Ferdinand setzten gestern im Raume zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wieprz vorgehende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien, nahm nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zu dem Flußlinie vor. Der geworfene Gegner flüchtete in Auflösung über den Wieprz nach südlich und südwestlich Michow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unseren Angriff zu parieren, zum Gegenstoß übergegangen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefaßt und über den Wieprz zurückgetrieben. Die Zahl der bei Lubartow und Michow eingebrachten Gefangenen betrug gestern abend 23 Offiziere und 6000 Mann. Die Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und zwei Munitionswagen. Bedroht durch unsere von Süden her siegreich gegen den Wieprz vorgehenden Truppen, haben heute früh auch die noch im Weichselgelande nordwestlich Zwangorod verbliebenen russischen Korps den Rückzug gegen Nordosten angetreten. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen. Zwischen Wieprz und Bug wird weitergekämpft.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**  
Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. August den Plateaurand im Abschnitt Polazzo-Bermegliano an. Auch dieser Angriff wurde wie alle früheren, die sich gegen den Monte bei Sei Busi richteten, vollkommen zurückgeschlagen. Ansonsten war im Küstenlande, in Kärnten und in Tirol nur Geschützkampf im Gange. Am 6. abends und in der Nacht zum 7. August brach italienische Infanterie mit zwei Batterien über die Vorellina di Montozzo, südwestlich Bejo nach Tirol ein. Der von dieser Gruppe in den Morgenstunden des 7. August verjagte Angriff wurde schon durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaftem „Evviva Italia“ und „a basso Austria“-Rufen schleunigst zurück.  
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

ten „Evviva Italia“ und „a basso Austria“-Rufen schleunigst zurück.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Zu dem im letzten amtlichen Bericht erwähnten Kampf bei Sedd-ul-Bahr teilt das Große Hauptquartier ergänzend mit: Wir machten in diesem Kampf 60 Engländer zu Gefangenen, darunter einen Major und zwei Leutnants. Gefangene sagten aus, daß von zwei Regimentern, die an diesem Kampf teilgenommen haben, nur 30 Soldaten am Leben geblieben sind.

### Tagesberichte vom Samstag. Deutscher.

Großes Hauptquartier, 7. Aug. 1915. (W. T. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heerzisse (südl. von Dymuiden) über den Meer vorgeschobene Stellung zu räumen.  
Französische Handgranatengriffe in der Gegend von Souhez wurden abgewiesen.  
Südlich von Leintrey (östlich von Lunéville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.  
In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Ostlich von Poniewic gingen die Russen hinter die Jara zurück.  
Gegen die Westfront von Rowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.  
Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und der Bugmündung gebrochen.

Das Gesamtresultat aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14 200 Mann gefangen, 6 Geschütze, 8minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen.  
Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembe wurde genom-

men. Von Süden her ist die Weichsel bei Piensow erreicht.  
In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzten die Beschließung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort.  
Unsere Luftschiffe besetzten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlce mit Bomben.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**  
Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert.  
Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Rusowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Penczna den Austritt aus den dortigen Seengen erzwungen.  
**Oesterreich-ungarischer.**  
Wien, 7. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. Aug. 1915:  
Russischer Kriegsschauplatz:  
Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Oesterreichisch-ungarische Truppen drängen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Penczna in die feindlichen Linien ein.  
Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.  
Italienischer Kriegsschauplatz:  
Im Görzischen stand das Frontstück östlich Polazzo-Redipuglia Vormittags unter sehr heftigem eindringlichen Artilleriefeuer. Nachmittags gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefecht die Vorrückung ein.  
An allen sonstigen Fronten des Küstenlandes, in Kärnten und Tirol war nur Geschützkampf im Gange.  
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.  
**Ereignisse zur See.**  
Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

ihn nicht betrogen und würden ihn nicht betrügen.

Sie waren zu rein und zu groß.  
Aber ganz deutlich empfand er auch die Spannung zwischen ihnen. Sie gingen beide in Schmerzen — waren beide in schweren Kämpfen.

Als der Professor geschieden war und auch Frau Aliz sich zurückziehen wollte, erhaschte er ihre Hand. „Sanft nahm er sie in die Seine.  
Alizchen —“ sagte er traurig — „Alizchen, weißt Du, daß sie in der Stadt ein böses Gerücht über Dich haben? Es geht um Dich und unseren Professor und kommt wohl davon, daß er so viel in unserem Garten ist, auch wenn ich nicht hier bin. Das hatte ich nicht bedacht, und so bin ich daran schuld. Was soll ich tun? Es darf nicht weiter gehen, sie sollen nichts Schlechtes über Dich sagen. Wir verlieren ja auch den Boden in der Gesellschaft.“  
Frau Aliz sah ihn an mit ihren tiefen, ersten Augen.  
„Hatten wir denn schon Boden gewonnen?“ fragte sie. — „Ich fühlte immer, sie sind uns feindlich da draußen. Wir sind beide zu anders wie sie.“  
Merkel nahm auch ihre andere Hand; die seinen glühten wie im Fieber.  
„Alizchen, meine Liebe —“ fragte er — „nicht wahr, Ihr habt Euch lieb?“  
Aliz neigte das stolze, schöne Haupt.  
„Lieber Viktor —“ erwiderte sie ruhig, „sei außer Sorge. Ich halte, was ich gelobt habe. Das Gerücht wird sich beruhigen. Ich werde ihm keine Nahrung geben.“

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

Das am 5. d. M. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Aereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft gesprungen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das ita-

(Fortsetzung folgt.)

### Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stiefer-Marschall.

Wir gehen Augen sah Merkel Baum an, und hat schlössen sich seine Lippen auf. Dann sagte er: „Professor Kirchlein ist mein Freund, er kommt täglich in meinen Garten — aus besonderen Gründen. Ich soll ihm den Schlüssel zur Seitenpforte. Das hat beobachtet worden sein, und nun verurteilen die Leute meine Frau, die so hoch über ihnen allen steht.“

Es kann, überlegte — — —  
Was tut man, Baum? Ich will meine Frau und mich vor dem Gerichte schützen — ich werde in den Augen der Leute nicht eine schwache Figur sein — — —  
Nehmen Sie dem Professor den Schlüssel ab!“ rief Baum. Seine Augen funkelten wie die eines Raubtieres.

Das geht nicht, geht nicht — — —  
Merkel sah mit einem Male ganz müde und verfallen aus.  
Ich weiß keinen Ausweg. Wenn ich mit mir davon spreche, wird sie sagen: laß sie gehen!“

Und recht hat sie — die Königin. Was kümmern sie diese Schwäger? Es ist nur, Herr Merkel, ärgert es einen doch, was? Diese Rede, verfluchte. Man ist so wehrlos — — —  
Ja — — — sagte Merkel bekümmert — „was kann man tun?“  
Sprechen Sie offen mit dem Professor — — —  
Ich will's mir überlegen — — —  
Ihre Bege trennten sich, Merkel drückte seinen Geschäftsführer die Hand.  
Mit einem verächtlichen Lächeln sah dieser er ruhig.

„Der Mensch denkt — Gott lenkt —“ sagte er ruhig.

„Der schläft tief“, dachte er. „Entschieden liegt mir die Rolle des Jago besser wie ihm der Othello. Lassen wir ihn weiter schlafen.“  
Aber es klang doch alles in Merkel nach, bohrte in ihm, wurmt ihn. Sie sollten von Aliz nichts Schlechtes sagen dürfen.  
Gedankenvoll gin ger nach Hause und suchte unten in seinem Parke den Professor, der mit Grote bei der Arbeit war.

Die Herren schüttelten sich die Hand, sie hatten sich lange nicht gesprochen, trotz nachbarlicher Freundschaft.  
„Es ist manchmal das reine Verhängnis, man sieht sich tagelang nicht, läuft sich immer grade aus dem Wege —“ meinte Merkel. Er nahm vertraulich Kirchleins Arm, führte den Professor durch die Gänge des Parkes — — — und suchte nach Worten. Aber es war ihm zu schwer. Wie sollte er diesem Mann, der sein Haupt so frei und stolz trug, von dem ihmuhigen Klatsch erzählen?

Er brachte es nicht über die Lippen.  
„Es sind nun schon Ferien, lieber Professor —“ sagte er nur. „wann reisen Sie?“  
Kirchlein sah ihn an und schüttelte den Kopf.

„Am Sankt Nimmermehrstag, Herr Merkel, sagte er ein klein wenig bitter.  
„O —“ Merkel war erschrocken. Dann fiel ihm ein, was Baum ihm einmal von des Professors Finanzen erzählt hatte und darüber mußte er lächeln.  
„Nu, was haben Sie früher gesagt?“ mahnte er — „Sie wollten sich die großen botanischen Gärten besuchen in den Ferien — — — und das muß doch sein, lieber Professor, wäre doch Ihrem Werke sehr förderlich.“

Kirchlein lachte trüb.  
„Der Mensch denkt — Gott lenkt —“ sagte er ruhig.

„Der Mensch denkt — Gott lenkt —“ sagte er ruhig.

„Mir liegt was daran, daß Sie reisen —“ sagte Merkel, und die botanischen Gärten besuchten. Fehlt Ihnen die Zeit? Würden Sie nicht für mich und mein Interesse reisen?“  
Kirchlein lachte.  
„In Ihrem Interesse? Bester Merkel! Als Ihr Geschäftstreiber?“  
Merkel wurde verlegen.  
„Sie wissen doch, wie ich es meine. Machen Sie mir's nicht schwer. Gehen Sie auf Reisen in meinem Auftrag — meinem Garten zu Liebe. Schließen Sie ein!“  
Da stand es klar in Kirchleins Gedanken: „Ich muß annehmen, nur so kann ich fort. Fort aber muß ich, es ist das letzte verzweifelte Mittel, frei zu werden.“

Darum neigt er nun das Haupt. Ihm war es bitter, bitter im Herzen.  
Du — — — dachte er — — — Du, ich stebe Deine Frau! Und lasse mir von Dir meine Sommerreise bezahlen! Rett ist das — — nett!  
Er widersprach keinem der Vorschläge mehr, die der Bankier ihm entwidelte — — — er ging auf alles ein. Und ging auch mit, als Merkel ihn bat, ein Fläschchen Wein mit ihm zu trinken.  
Sah nun Frau Aliz wieder.

Sie erlitten ihm verändert. Wie noch gewaschen — — — hatte sie immer das Haupt so hoch getragen? War ihr Antlitz auch früher so bleich gewesen und ihre Augen so dunkel umrandet?  
Ach nein, sie litt! Litt um ihn. Er fühlte es deutlich.

Merkel sah zwischen ihnen und beobachtete. Da war kein Bild zwischen Beiden, der nicht offen, frei und stolz war. Kein Ausweichen etwa, nichts Scheues oder Schamvolles, nein — Merkel wußte: diese beiden Menschen hatten

ihn nicht betrogen und würden ihn nicht betrügen.  
Sie waren zu rein und zu groß.  
Aber ganz deutlich empfand er auch die Spannung zwischen ihnen. Sie gingen beide in Schmerzen — waren beide in schweren Kämpfen.

Als der Professor geschieden war und auch Frau Aliz sich zurückziehen wollte, erhaschte er ihre Hand. „Sanft nahm er sie in die Seine.  
Alizchen —“ sagte er traurig — „Alizchen, weißt Du, daß sie in der Stadt ein böses Gerücht über Dich haben? Es geht um Dich und unseren Professor und kommt wohl davon, daß er so viel in unserem Garten ist, auch wenn ich nicht hier bin. Das hatte ich nicht bedacht, und so bin ich daran schuld. Was soll ich tun? Es darf nicht weiter gehen, sie sollen nichts Schlechtes über Dich sagen. Wir verlieren ja auch den Boden in der Gesellschaft.“  
Frau Aliz sah ihn an mit ihren tiefen, ersten Augen.  
„Hatten wir denn schon Boden gewonnen?“ fragte sie. — „Ich fühlte immer, sie sind uns feindlich da draußen. Wir sind beide zu anders wie sie.“  
Merkel nahm auch ihre andere Hand; die seinen glühten wie im Fieber.  
„Alizchen, meine Liebe —“ fragte er — „nicht wahr, Ihr habt Euch lieb?“  
Aliz neigte das stolze, schöne Haupt.  
„Lieber Viktor —“ erwiderte sie ruhig, „sei außer Sorge. Ich halte, was ich gelobt habe. Das Gerücht wird sich beruhigen. Ich werde ihm keine Nahrung geben.“

Stenische Torpedoboot „VL p. n.“ und das bereits gemeldete Torpedoboot „XVII. o. s.“ mit der ganzen Besatzung unserer Minen zum Opfer gefallen.

Flottenkommando.

Der Eindruck des Falles von Warschau.

London, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamt.) „Morning Post“ führt aus: Wir müssen der Nation sagen, daß die Lage ernst ist. Was immer auch gewerdmäßige Schönfärber sagen mögen, sicher ist, daß Rußland Warschau nicht aufgegeben hätte, wenn es nicht die bittere Notwendigkeit dazu gedrängt hätte. Die größte Umzingelung der deutschen Heere ist noch nicht vorüber. Die Bewegung ist höchst gefährlich und furchtbar. Alle Vorsicht und alle Geschicklichkeit des Großfürsten, sowie alle glänzende Standhaftigkeit der russischen Infanterie wird notwendig sein, um dem Reich zu entrinnen, das große Strategen, die das deutsche Heer führen, aufgestellt haben. Die Sache der Ententemächte steht jetzt auf des Messers Schneide. Wir stehen einer Lage gegenüber, wo die einzige Sicherheit darin liegt, das Äußerste zu tun, wessen die Nation fähig ist.

Manchester, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamt.)

„Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Niemand, der Warschau halten konnte, hätte es aufgegeben. Wir müssen offen zugeben, daß es eine Niederlage ist. Der russische Rückzug ist ein Beweis für die Unzulänglichkeit die zu beseitigen lange Zeit erfordern dürfte. Die Wirkung wird sicher die sein, England eine große Last aufzubürden.

Räumung von Riga und Kowno.

Berlin, 9. Aug. Die Räumung von Riga ist, wie dem Berl. Tagebl. aus Rotterdam nach englischen Blättern gemeldet wird, in vollem Gange. Die Straßen sind mit dichten Menschenmengen gefüllt. Die Bahnhofe werden von Flüchtlingen belagert.

Berlin, 9. Aug. Daß die Russen auch Kowno räumen, meldet der „Berliner Lokalanzeiger“ nach der „Daily Mail“. Im Laufe der Woche habe die ganze Bevölkerung die Stadt verlassen.

Feuerstiftungsbrigaden.

Berlin, 9. Aug. Die vordringenden Deutschen begegnen, wie laut „Berl. Tagebl.“ die „Daily News“ melden, einer Anzahl von Feuerstiftungsbrigaden. Die militärischen Feuerstiftungsbrigaden folgen der Nachhut der russischen Heere.

Der Seekrieg.

Yvon, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamt.) „Yvon Républicain“ meldet aus Madrid: „El Mundo“ berichtet, daß vor einigen Tagen ein Unterseeboot während der Nacht vor der Küste von Asturien kreuzte. Eine mit Neugierigen gefüllte Barke, die sich dem Unterseeboote nähern wollte, mußte auf Befehl des Unterseebootes umkehren. Das Unterseeboot verschwand darauf. Ende Juni war ein anderes deutsches Unterseeboot in den Gewässern von Concha de Arredo erschienen. Der Dampfer „Marchela“ aus Bilbao versorgte das Unterseeboot mit 50 Tonnen Benzin, die während der Nacht von vier Barken an Bord des Unterseebootes geschafft wurden. Die Kapitäne der Barken erhielten je 100 Pesetas Belohnung.

Der Dardanellen-Erfolg unserer Feinde.

Berlin, 9. Aug. Ueber eine Unterredung mit Halki Pascha, dem neuen türkischen Gesandten in Berlin, berichtet Rudolph Rothert in der „Vossischen Zeitung“ aus Sofia, hinsichtlich der Dardanellen sei der Pascha voller Zuversicht. Die türkischen Nachschube zur Auffüllung der Läden würden jederzeit leicht bewerkstelligt. Die Einnahme der Befestigungen durch Landungsstruppen sei nach wie vor unmöglich. Die feindliche Flotte sei durch die Tauchboote lahmgelegt. Die Zahl der bisherigen Landungsstruppen werde auf 300 000 geschätzt, wovon 100 000 tot oder verwundet seien. Die Entwicklung noch größerer Truppenmassen auf dem beschränkten Raume auf Gallipoli sei unmöglich, weshalb die griechischen Inseln zur Unterbringung der Reservisten beschlagnahmt worden seien.

Lokales.

Die Kriegs-Ausstellung.

In Bessein eines geladenen Publikums, unter dem sich Herr Landrat von Bernus, Herr Landtagsabgeordn. von Bülow, Herr Major Hendemann als Vertreter der Militärbehörde und Mitglieder des Magistrats und Stadtverordnetenversammlung als Vertreter der Stadt befanden, wurde gestern mittag um 12 Uhr die Kriegsausstellung im Prinzenaal des Kurhauses eröffnet. Herr Oberbürgermeister Lübke hielt eine kurze Ansprache, in der er betonte, wie schwer es ist, schon während eines Krieges eine Ausstellung von solchen Sachen zu veranstalten, die mit dem Kriege in enger Beziehung stehen, und dankte den Herren Bankdirektor Ende, hier, und Militärhistoriker Rasche, Frankfurt a. M. dafür, daß sie aus ihren reichen Sammlungen ein so großes Material zur Verfügung stellten und die Aus-

stellung in liebenswürdiger Weise einrichteten. Danach fand ein Rundgang statt, bei dem die Herren Ende und Rasche die Führung und Erklärung übernahmen. Dem öffentlichen Verkehr wurde die Ausstellung um 3 Uhr nachmittags übergeben.

Dem Besucher bietet sie eine solche Fülle von Sehenswerthem, daß es ihm schwer fallen wird, alles in den Einzelheiten bei einem Rundgang genau zu betrachten, aber zweifellos wird jeder eine reiche Belehrung mit nach Hause nehmen. Durch eine geschickte Anordnung ist dafür gesorgt, daß jedes ausgestellte Stück genau zu sehen ist, und gerade der, welcher sich für das eine oder andere mehr interessiert, der Spezialist, wird großen Nutzen haben. Für die Aussteller galt als Grundgesetz von allem, was mit dem Krieg zusammenhängt, nach Möglichkeit etwas zu zeigen, und so wurde auf einem verhältnismäßig kleinen Raum ein unglaublich großer Reichtum an Kriegssachen zusammengestellt. Die schöne Zusammenfassung der einzelnen Dinge in zusammengehörenden Gruppen erleichtert den Ueberblick.

Die Ausstellung ist in zwei große Teile getrennt: Gegenstände aus dem jetzigen Krieg und Gegenstände von 1870/71, die beide in gleichem Maße die Aufmerksamkeit beanspruchen. Diese weil sie einen Vergleich zwischen heute und 1870 zulassen, jene, weil sie das Neueste sind, was uns aus dem Kriegsgebiet geboten wird. Es sei bemerkt, daß die Kriegsausstellung im Kurhaus die bis jetzt einzige in Deutschland ist, die dem Publikum zugänglich ist.

Die überaus große Reichhaltigkeit gestattet uns nicht, alle Einzelheiten aufzuzählen. Wir werden die Gelegenheit wahrnehmen, von Zeit zu Zeit über die verschiedenen Gruppen zu berichten und wollen uns jetzt darauf beschränken, einen allgemeinen Ueberblick zu geben.

Von dem jetzigen Krieg sind eine Reihe von Photographien vom Ausmarsch unserer Truppen, der Verabschiedung vom Kaiser in Berlin und von Fürsten der Bundesstaaten angelegt. Anschläge von der Mobilmachung, Aufrufe an die Bevölkerung, Erlasse und Verordnungen sind in Originalen da, dann — mit dem Verdegang des Krieges fortschreitend — der Protest Luxemburgs, und Bilder aus den besetzten Gebieten in Belgien. Ueber den gleichzeitig mit den Fortschritten in Belgien stattgehabten Einfall der Russen in Ostpreußen sind wertvolle Dokumente vorhanden, Maueranschläge, Bekanntmachungen und von den russischen Behörden zensurierte Zeitungen, in denen man die Wirkung des Rotstiftes an vielen weißen Stellen sieht. Eine Anzahl Bilder gewähren ein gutes Einbild in die Russenzeit Ostpreußens. Die Zeit der großen Siege Sindenburgs ist in Anschlägen, die von diesem Heldenführer unterzeichnet sind, belegt (über die Einführung des Gregorianischen Kalenders der mitteleuropäischen Zeit rechts der Weichsel u. a. m.) Ueber unsere Feinde wird durch Bilder Aufschluß gegeben, Orden und Ehrenzeichen sind in Originalen vertreten, ferner bieten Mobilmachungsbefehl der französischen Armee, Verkündigung des Kriegszustandes in Rußland, Beschreibungen von Fliegerpfeifen, Dumdumgeschossen, Photographien von Beutestücken viel Belehrendes. Einen großen Platz nehmen die Kriegsgesetze ein, die im Felde gedruckt sind, und die aus den Gefangenenlagern, außerdem Bekanntmachungen in mehreren Sprachen (deutsch, französisch und vlämisch oder deutsch und russisch) und mehrsprachliche Berichte aus dem Hauptquartier. Unter den Zeitungen befinden sich seltene, die nur in einer Nummer erschienen sind, dann sehr interessante Exemplare, die in französisch, vlämisch und russisch gedruckt in den von den Deutschen besetzten Gebieten in Frankreich und Belgien und Rußland herauskamen. (Gazeta Lohka, Der Volksfreund (Peuple d'ami), Gazette de Lorraine (die einzige erlaubte französische Zeitung in französisch Lothringen), Gazette des Ardennes, Bulletin de Lille). Die Zeitungen aus Gefangenenlagern in fremden Sprachen geben den Beweis, wie weit den kriegsgefangenen Feinden von deutscher Seite entgegengekommen wird. Von der großen Vielseitigkeit unserer Soldaten und der famosen Organisation, welche von unseren Herren in Feindesland geschaffen wurde, zeugen die in Felddruckereien hergestellten Postkarten und Photographien, von der Ordnung der Zustände und dem „Barbarismus“ der Deutschen, die Programme von den vielen Konzerten, Theateraufführungen und anderen Veranstaltungen in besetzten Städten und hinter der Front. Türkische Anschläge, türkische Zeitungen und türkische Feldpost fehlen auch nicht, Anschläge aus dem Inseln vervollständigen die Sammlung. (Aufzüge zur Kriegsfürsorge, Rotes Kreuz, usw.) Eine besondere Gruppe bilden die Gegenstände, die die Religion und den Krieg betreffen. Feldgebetsbücher, Feldgottesdienstordnungen, Pläne für Friedhofsanlagen sind in ihr eingereiht, daneben eine Jargon- (jiddische) Zeitung aus Lodz und Feldgebetsbücher für jüdische Soldaten der deutschen und der österreichisch-ungarischen Armee.

Die Serien von Postkarten aus allen möglichen Teilen Deutschlands und aus Wien zeigen, mit welcher Großzügigkeit wir dem Hungerungsplan der Engländer entgegen-

Eine Abteilung für sich bilden das Notgeld, die Feldpost und Gegenstände aus dem Schützengraben, den Gefangenenlagern und Lazaretten. Das Notgeld wurde zu Beginn des Krieges in verschiedenen Städten Deutschlands, des feindlichen Auslandes und in den Niederlanden ausgegeben, um dem Mangel an Kleingeld abzuhelfen. Von 5 Pf. bis zu 10 Mark behalt man sich mit Papierchen, die mit einer entsprechenden Aufschrift und einem Stempel versehen waren. Radpapier gewöhnl. Schreibpapier, Pappdeckel wurde dazu verwandt, was man eben gerade in den Tagen der Aufregung zur Hand hatte. Städte, Vereine, Großindustrielle, Großgrundbesitzer waren die Ausgeber. (Wir erinnern daran, daß hier Kaufleute, die kein Kleingeld beschaffen konnten, z. B. ein Schächtelchen Streichhölzer oder ähnliches in Zahlung gaben.) Die deutschen Notgeldscheine wurden alle schon längst eingelöst, die des Auslandes sind laut Aufschrift erst in einer gewissen Zeit nach Friedensschluß zahlbar.

Die Feldpostabteilung hat deutsches und ausländisches Material. Als besonders bemerkenswert heben wir heute nur die Feldpostbriefe hervor, die den russischen Anaphabeten überlassen werden. Sie sind fix und fertig gedruckt, sodaß der „russische Kulturträger“, sofern er es kann, nur seinen Namen und die Adresse zu schreiben braucht. Wie der Inhalt ist, kann man sich denken!

Sandfäcke, wie sie zur Infanteriedeckung gebraucht werden, wurden von der Textilindustrie G. m. b. H. Frankfurt a. M. überlassen. Sie sind verschiedenfarbig, sodaß sie der Jahreszeit entsprechend mit der Bodensfarbe übereinstimmen. — Den Zeitvertreib unserer Feldgrauen im Schützengraben während der Ruhestunden lernen wir aus den dort verfertigten Kunstgegenständen kennen, auch künstlerische Erzeugnisse aus den Lazaretten und den Gefangenenlagern sind vorhanden.

Ueber die ausgestellten Homburgern werden wir besonders berichten, möchten aber die Aufmerksamkeit aller auf die „Homburger Ehrentafel“ lenken. Sie enthält eine Reihe Photographien von gefallenen Homburgern und soll möglichst vollständig werden. Die Aussteller bitten deshalb, Bilder gefallener Homburger im Ausstellungsaal abzugeben.

Vom Kriege 1870/71 sind Waffen, Uniformen, Beutestücke und Feldpostfächer ausgestellt. Es würde zu weit führen, darüber hier mehr zu schreiben, auch darauf werden wir wieder zurückkommen.

Wir wollten nur einen kurzen Ueberblick geben, um den Lesern zu zeigen, wie reichhaltig und belehrend die Kriegsausstellung ist. Die Beschreibung soll und kann nicht Ersatz sein für den Besuch, den wir jedem empfehlen möchten. Er wird es nicht bereuen, umsonst, als der Ertrag der Ausstellung (Eintritt nur 20 und 10 Pf.) für Kriegsfürsorgezwecke bestimmt ist.

Homburger Erinnerungen an den Sieger von Warschau.

Es dürfte nicht mehr allgemein bekannt sein, daß Bad Homburg die Ehre hatte, Prinz Leopold von Bayern, den Eroberer von Warschau, in seinen Mauern zu beherbergen. Prinz Leopold nahm im Jahre 1897 an den Kaisermanövern hier teil. Er traf in den letzten Augusttagen hier ein und nahm im damaligen „Russischen Hof“ (heute Hotel „Augusta“) zusammen mit Prinz Ludwig Ferdinand Wohnung. Er war Generaloberst der Kavallerie und leitete die Ostarmee, zu der das erste und zweite bayerische Armeekorps gehörten. Er dankte damals für die freundliche Aufnahme, die er hier fand in folgendem Handschreiben an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau:

„Königliches Oberpräsidium beehre ich mich, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für die zuvorkommende und freundliche Aufnahme, welche die Königlich bayerischen Truppen während der nunmehr beendigten großen Manöver allseits gefunden haben. Ich verbinde damit das ergebenste Ersuchen, dieses den beteiligten Königlich preussischen Behörden, sowie der Bevölkerung bekannt geben zu wollen. Prinz Leopold, Generaloberst der Cavallerie.“

Auszeichnung. Der Gestratte Ludwig Drußel, Sohn des Stereotypers Drußel, hier, in der 11. Kompanie Füsil.-Regiments 80 erhielt das Eisener Kreuz.

Kurhaustheater. „Mathias Gollinger“, Lustspiel in 4 Aufzügen von Oscar Blumenthal und Max Bernstein, ist ein ganz hübsches Stückchen, mit dem man sich schon einmal einen Abend vertreiben kann. Süden und Norden passen schwer zusammen, ist die Tendenz. Der derbe Süddeutsche, im Münchener Braumeister Mathias Gollinger dargestellt, und der steife — das Theaterbüro schrieb in einer Bornotiz „reservierte“ — Berliner Rentier Krüger bilden einen guten Gegensatz, der, wie das Stück zeigt, nur durch die Liebe (der junge Baumeister Krüger und die junge Gollinger heirateten sich) überbrückt werden kann. Beide Teile müssen dazu helfen, sie müssen sich entgegenkommen und auf halbem Wege in ihren gegenseitigen Zugeständnissen treffen. Die Liebe bringt auch den dazu nötigen Willen mit. Aus dem Ganzen spricht ein gutes Verständnis der beiden Verfasser für die Lebens-

art der so grundverschiedenen Leute, die dem durch heilige Banden sich heute näher wie jemals. Ein kräftiger, gesunder, nicht legender Humor wohnt in dem Stück, dessen Beifall fand und eine größere Bekanntheit verdient hätte.

Die Aufführung bewegte sich in mittleren Bahnen. Die einzigen Spieler, die aus den an und für sich dankbaren Rollen mehr herauszuholen können, wenn sie sie gelernt hätten. Bei manchen war das spannte Aufmerken und Blidefleudern Souffleurlasten sehr störend, und das des Textes aus der Tiefe gehört nicht zu Annehmlichkeiten des Zuschauers. Gut spielte Fr. Martha Schild als Frau und wir glauben, daß ein Rollenwechsel ihr und Fr. Else Burghoff (Lieberbeide und für das ganze Stück von Vorteil wesen wäre, obwohl Fr. Burghoff auch anerkennenswert ihre Aufgabe löste. Mathias Gollinger gab Herr Rudolf Gollinger schon durch seine Gestalt zum bayerischen Bierbrauer vorzüglich paßt, schön. Seine (Fr. Else Jüngling) hätte nicht gehabt, zu übertrieben. Sie machte nichts gut. Die Herren Paul Her m und Schubert waren geschickte Vertreter Berliner Typs, dieser gefiel uns aber in Rolle als Major (in „Wohltätige Frauen die ihm scheinbar lieber war, viel besser. Ferdinand Steinhof er darf nicht schrecklich übertrieben langweilig und den, er bewies nach seiner Umwandlung attemenschlichen Affessor zum Kadler, mehr kann, als er bis jetzt zeigte. Die Rollen wurden gut gegeben. Wie aber sagt, war die Wirkung durch schlechtes lernen beeinträchtigt, da das Einzel- und Zusammenspiel darunter litt. Wäre der Mißstand nicht zutage getreten, so hätte ein schönes Stück und eine schöne Aufführung gehabt, die beide zusammenhelfen einen wirklichen Genuß zu bereiten.

Vom Kurhaus. Gestern mittag abend veröfentlichte der Cornetvortrag Rümme l, Großh. Heffischer Kammermusiker, das Konzert mit Solovortrag Herr Rümme l festigte den ihm vorangehenden guten Namen hier stark. Er mit seinen Darbietungen so reich, daß er dem stürmischen Verlangen, mehr zu hören, sich nicht verschließen konnte und die Hörer mit Zugaben von entzückte.

Der Homburger Tannusklub ist ein jenes. Das hätten sich unsere Tannusbrüder nicht träumen lassen, daß in Galizien kommen! Aber sie waren dort wurden unter ganz besonderen Umständen entdedt. Der hiesige Infanterist G. in Radymno in ein Bauernhaus, ein Zimmer mit Bildern aus Zeitungschnitten austapeziert war. Da er ein Stück Papier brauchte, riß er eines der Bilder ab und war nicht wenig erstaunt darauf „Homburg v. d. H.“ gedruckt zu sein. Das Bild ist unterschrieben: „Deutschlands merkwürdige Bäume: Die alte Linde Reinborn im Tannus. Nach einer Aufnahme von Willy Raab in Homburg v. d. H.“ Es ist eine Photographie von einem Tannusklub des Tannusklubs; einzelne Personen sind deutlich zu erkennen. — Das Bild für einige Tage im Schaukasten am Eingang zu unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

Fußball- u. Tamburinball-Wettspiele. Die am Sonntag, den 8. August, auf dem städt. Spielwiese ausgetragenen Fußball- und Tamburinball-Gesellschaftsspiele dem Frankfurter und Homburger Turnvereinen sehr interessant und festliche Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer. Die Resultate waren folgende: Tamburinball-Damenmannschaft Frankfurt gegen I. Damenmannschaft Homburg gewonnen mit 76 zu 76, gegen II. Damenmannschaft Frankfurt mit 114 zu 88; Fußball: Damenmannschaft Frankfurt gegen II. Turnermannschaft Homburg gewonnen mit 77 zu 68, gegen I. Turnermannschaft Frankfurt verloren mit 47 zu 67, abgekürzter Zeit; II. Mannschaft Frankfurt gegen Homburg II gewonnen mit 61 zu 61, I. Mannschaft Frankfurt gegen Homburg I verloren mit 66 zu 67, beim Gegenstand Restaurant „Tannus“ fanden sich die Damen und Turner der befreundeten Vereine eine bei guter Verpflegung nach friedlichem Wettkampfe zu geselligen Zusammensein ein, wobei Rede und Gesang die kurz bemessene Zeit nur zu schnell gehen ließen. Sichtlich befriedigt die Gäste um 9 Uhr mit einem Begrüßung „Auf baldiges Wiedersehen.“

Golfwettspiele. Die stets beliebte Vorliebe der Homburger Badegäste für Golfspiel veranlaßte die Kurdirektion für Samstag und Sonntag ausgetragen werden. An beiden Spieltagen war sowohl die Teilnahme der Spieler wie auch der Zuschauer eine sehr rege. Bei dem Homburger Damenpreis Fr. Margot Koch 011, Fr. Flotow Frankfurt mit + 5. — Der Homburger Wettspiel auf dem Grün bei 14 ver-

gewonnen wiederum den Da-  
 rpreis Herr v. Flotow mit 30  
 Der Obst- und Gartenbauverein ver-  
 stellte am Samstag Abend im vollbe-  
 setzten Saale des „Schützenhofs“ der mit  
 reich geziert war, einen Vortrags-  
 Der Vorsitzende begrüßte die An-  
 wesen, Herrn Oberbürgermeister Lübke,  
 die Mitglieder der Lebensmittelkommission  
 erteilt Herr Königl. Garteninspektor  
 ungen von der Königl. Lehranstalt  
 heim das Wort zu seinem Vortrage:  
 häusliche Obstverwertung in dieser  
 „Zeit“. Derjelbe, auf dem Gebiete be-  
 führt, führte ungefähr folgendes aus:  
 der den ernst der Zeit seien Worte zu  
 werden nicht angebracht, denn diesen Ernst  
 der rechtshaffene Hausfrau, und ihr gelten  
 keine Ausflüchtungen. Es ist dafür zu  
 daß Nichts umkommt. Das Obst ist  
 gekühlt und steht im Preise auch ziem-  
 lich hoch. Einhalt zu übertriebener Preis-  
 erhebung muß geboten werden durch weises  
 Handeln im Einkauf. Die „häusliche Obst-  
 verwertung“ bedingt viel mehr Dauerware  
 als bisher. Wie unsere Väter, die  
 den Waffen, so müssen auch wir, die  
 geliebten, aus- und haushalten,  
 Bestreben muß uns leicht fallen.  
 der deutschen Landwirtschaft kann  
 vertrauen. Wir sind zunächst versorgt  
 mit Brot, Kartoffeln und Fleisch, auch muß  
 Obst und Gemüse unsere Nahrungs-  
 mittel vermehren helfen. Die Konser-  
 vieren sehen auf unbegrenzter  
 bieten uns einen Wall, den wir  
 mit erweitern können, ebenso ist  
 unserm Einmachglase. Dies soll  
 nicht einen Tag leer stehen, auch  
 die Herbsthergestelltes im Frühjahr  
 sein. Was auf einmal oder in  
 als verbrauchbarer Menge heranreift  
 Glas — oder auf die Darre. Jede  
 Veranlassung die uns zu Gebote steht  
 in Anspruch genommen werden. Ein  
 Umstand ist noch außer Gelee,  
 Marmelade, Nus oder Latwerg von gut  
 Obst zu bereiten, daß die Obstmade  
 zur vorzeitigen Verwertung zwingt.  
 herabfallende Obst ist etwas nach-  
 zu lassen, um den so schon knapp  
 vorhandenen Zucker tunlichst zu sparen.  
 Die Rezepte der verschiedenen Bereitungs-  
 sind bekannt, maßgebend ist stets  
 der Geschmack. Bei reichlicher Zuckergabe  
 nur wenig erhitzt und bei kurzer Gabe  
 lange eingedickt werden. Abgesehen  
 von einer Füllung, also einzelner Obstart  
 Gemische, Mischungen von gerade Vorhan-  
 denen, auszuführen, so gibt das Geringere  
 an haben etwas Besseres. Für grö-  
 ßere Mengen herzustellen, sind  
 folgende Vorrichtungen: die Geleis-  
 maschine (Kernentfernung), der  
 Fruchtsaft-Dampf-Apparat, die  
 Herddörre. Im Haushalt er-  
 handlungen sind meist etwas un-  
 geübter Natur, weniger sicher.  
 Als Strahlungsmittel oder Ertrag können  
 Kürbis auch Karotten dienen.  
 Kürbis roh, das frei in Feld und Wald  
 muß herbeigeholt werden. Quitten,  
 Hagebutte der Rose, Rispel,  
 auch Rationensbeeren, Zieräpfelchen;  
 zur Verwendung finden. Späteres  
 anderer Vorräte ist ja leicht zu  
 Der Kürbis ist roh zerteilt zu  
 und dann herzurichten. Die Rapi-  
 nur als Zuderertrag gelten, da sie  
 nicht roh hält. Die Saftbereitung  
 alle Kerne ohne Ausnahme. Dies  
 ein Gebiet das immer wieder em-  
 Jucker aus und sterilisiert auf 80  
 ohne Zucker gelangen so direkt  
 sind und sind alkoholfrei, ein durst-  
 betränk. Das Dörroverfahren wurde  
 mehr geübt, aber bei der einfach zu  
 arbeitenden fast ohne Kosten arbeitenden  
 muß unbedingt, Obst wie Gemüse  
 ganze Jahr hindurch, sobald der  
 aufsteht, gedörrt werden auch Obst-  
 helfen wir von eingedicktem Obst auf  
 her. Diese bieten bei weniger  
 gute frische Haltbarkeit; zum Essen  
 derherstellung zu Latwerg usw. auf-  
 Auch als Liebesgabe bestgeeignet.  
 zum Schluß zusammenzufassen  
 schmeckliche Durchführung die Hauptsache,  
 bleibt: einfach, sicher, billig. Für  
 Winter und das Frühjahr sorgen, bis  
 gibt.  
 eine Ansprache über Wissenswertes schloß  
 zuvor dankte der Vorsitzende Herrn  
 mit der Bestätigung des Beifalles,  
 nach guten Ausführungen so anerken-  
 land. Auch Herr Oberbürgermeister  
 für die belehrenden Ausführungen,  
 Junge dankte für die Ehre, ganz be-  
 sonners für das gereigte Interesse, der Zu-  
 weise seinen Ausführungen so ge-  
 folgten.  
 wengermeister-Zusammenkunft Unter dem  
 des Landrat v. Bernus fand im Kreis-  
 eine Versammlung der Bürgermeister  
 Kreis taunuskreises statt, in der Maß-  
 zur Getreideversorgung der Kreis-

eingesessenen beraten wurde. Für den Ober-  
 taunuskreis reicht die eine Ernte nur sieben  
 Monat; auf diese Zeit erstreckt sich auch nur  
 die Selbstversorgung. In der Aussprache  
 wurde gewünscht, daß angesichts der guten  
 Ernte eine Herabsetzung der Mehlpreise ein-  
 treten müsse, da der Brotpreis — 3 Pfund  
 64 Pfennig — im Vergleich zu Nachbarkreisen  
 sehr hoch sei. Ferner wies man auf die ein-  
 tretende Knappheit des Hafers hin und em-  
 pfahl, Ersatzmittel schon jetzt zu bestellen,  
 um gegen spätere Ueberraschungen gesichert  
 zu sein.

**Heu für die Proviantämter.** Von jetzt  
 ab werden Eisenbahnwagen für die Aus-  
 fuhr von Heu jeder Art, sowie von Heu-  
 Häcksel — ungemischt oder mit Stroh —  
 pp. Häcksel gemischt — aus dem Ober-taunus-  
 kreise und den übrigen zum Ankaufsbezirk  
 des 18. Armeekorps gehörenden Kreisen nach  
 Ankaufsbezirken anderer Armeekorps an  
 Händler und Produzenten (Landwirte) nicht  
 mehr gestellt. Es ist die vaterländische  
 Pflicht der Händler und Landwirte, die Mi-  
 litärverwaltung bei der Heubeschaffung zur  
 Befriedigung des Heeresbedarfs in jeder  
 Weise zu unterstützen. Um zu vermeiden,  
 daß seitens der Militärverwaltung für die  
 notwendige Heubeschaffung von Heu ander-  
 weite Maßnahmen ergriffen werden, die für  
 Händler und Landwirte sich als un bequem  
 und nachteilig erweisen könnten, ist es unum-  
 gänglich notwendig, daß Händler und Land-  
 wirte ihre freien Heuvorräte den im Bereich  
 des 18. Armeekorps belegenen Proviant-  
 ämtern zum Kauf anbieten.

**FC. Eine Fohlenschau mit Preisver-  
 teilung** beabsichtigt der Pferdebezugsverein  
 im Kreise Ufingen mitte September abzu-  
 halten. Die Veranstaltung soll in Ufingen  
 stattfinden und mit einem Fohlenmarkt ver-  
 bunden werden.

**Postsendungen** der in Schweden festge-  
 haltenen deutschen Heeres- und Marinean-  
 gehörigen sind wie die Sendungen der  
 Kriegsgefangenen von allen Postgebühren  
 befreit. Auskunft über diese Personen er-  
 teilt das Höfkvarteterets personalbyrå Kungl.  
 Krigsarkivet, Arofurstens palats, Stock-  
 holm 2.

**Vorausichtliche Witterung:**  
 Dienstag, den 10. August.  
 Wechselnd bewölkt, trocken keine Tem-  
 peraturveränderung, westliche Winde.

**Aus der Nachbarschaft.**  
**Mainz, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.)**  
 Die beiden französischen gefangenen Alpen-  
 jäger, die aus dem Arbeiterlager in Bischofs-  
 heim entwichen waren, sind von der Bahn-  
 wache in Eberbach (Baden) wieder aufge-  
 funden worden.

**Soffenheim, 7. Aug. Pfarrer Johann  
 Thome** feiert am nächsten Dienstag sein  
 diamantenes Priesterjubiläum. Der Jubilar  
 steht im 85. Lebensjahr und ist der älteste  
 amtierende Geistliche der katholischen Kirche  
 Nassaus.

**Frankenberg a. d. Oder, 7. Aug.** In dem  
 Amtsstädtchen Böhl erregt die Verhaftung  
 des dort seit einiger Zeit tätigen Arztes Neu-  
 gebauer großes Aufsehen. N. soll sich auf  
 Grund gefälschter Papiere die dortige Arzt-  
 stelle verschafft haben. In Wirklichkeit soll  
 er gar kein approbierter Arzt sein. Er soll  
 sich auch sonstiger Verfehlungen schuldig ge-  
 macht haben.

**Tages-Neuigkeiten.**  
**Erdbeben. Hohenheim, 8. Aug. (W.  
 T. B. Nichtamtlich.)** Gestern Nachmittag  
 kurz nach 4 Uhr wurde von den Instru-  
 menten der hiesigen Erdbebenwarte ein großes  
 Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herz sich  
 höchstwahrscheinlich in Südeuropa befindet,  
 vielleicht in Calabrien oder Albanien. Die  
 Ausschläge der Instrumente waren nicht so  
 bedeutend, wie bei dem Erdbeben von Mes-  
 sina, lassen jedoch auf Zerstörungen in den  
 betreffenden Gegenden schließen. Die Herd-  
 entfernung berechnet sich auf 1280 Kilometer.

**Mailand, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.)**  
 Nach dem „Secolo“ wurde gestern Nachmit-  
 tag ein leichtes wellenförmiges Erdbeben,  
 das sich in kurzer Zeit ruckweise wiederholte,  
 in verschiedenen Städten Südtaliens beobachtet.

**Bergutsch in der Schweiz. Sitten,  
 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.)** In einem  
 Steinbruch oberhalb Raron, der das Mate-  
 rial zum Umbau eines Tunnels der Lötsch-  
 bergbahn liefert, erfolgte ein gewaltiger Berg-  
 rutsch. Von den dort beschäftigten 30 Ar-  
 beitern konnten sich 21 rechtzeitig in Sicher-  
 heit bringen; neun wurden unter den Fels-  
 trümmern begraben und getötet. Die Ver-  
 unglückten, sind meist Familienväter, sieben  
 Schweizer und zwei Italiener. Der Abrutsch  
 erfolgte 800 Meter von der Bahnlinie ent-  
 fern. Der Betrieb der Lötschbergbahn wird  
 dadurch nicht gestört.

**Literatur.**  
 Deutsche Helden. Ehrenbuch unseren tap-  
 feren Kämpfer im Völkerringe von Friedrich  
 E. Meyler. Heft 1. Verlag von Johann  
 Scherz Offenbach a. M. Preis 40 Pf.

Heft 34 des „Völkerring“ (Verlag von  
 Julius Hoffmann in Stuttgart) bringt uns  
 klare, zusammenfassende Darstellungen der  
 Kämpfe, die sich um die Duklofenke und  
 den Uszoker Paß dreht. Entsprechend dem  
 in den Darstellungen des „Völkerring“ mit  
 Glück angewendeten Plan werden die wich-  
 tigsten Abschnitte der Kämpfe dem Leser  
 durch trefflich ausgewählte Einzelschilderungen  
 anschaulich und lebendig gemacht. Der Schluß  
 dieses Heftes und Heft 35 bringen die  
 Kämpfe der Grenzschutztruppen in Ostpreu-  
 ßen und die große Winterschlacht in Ma-  
 juren. Neben den ausführlichen Darstellun-  
 gen aus dem Großen Hauptquartier, die  
 bei aller Sachlichkeit und Klarheit doch von  
 soldatischer Frische durchzogen sind, treten  
 Schilderungen von Mitkämpfern, von denen  
 die des Dichters Ernst Wolzogen sich be-  
 sonders ansprechend lesen. Uebersichtskarten  
 ergänzen, wie immer, die Darstellungen.  
 Die Chronik „Der Völkerring“ erweist sich  
 immer mehr als unentbehrlich für die gebil-  
 dete Familie.

**Bericht.**  
 Leipzig, 7. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.)  
 Das Reichsgericht verwarf heute die Revi-  
 sion des Melkers Edmund Rittel, der am  
 16. Juni vom Schwurgericht in Landsberg  
 a. d. W. zum Tode verurteilt worden war,  
 weil er am 10. März die 63 Jahre alte  
 Landwirtin Mathilde Bornstein in den Bor-  
 kower Wiesen ermordet hat, um sie zu be-  
 rauben.

**Beranstellungen der Kurver-  
 waltung.**  
 Program für die Woche  
 vom 8. bis 14. August.  
 Täglich Morgenmusik an den Quellen,  
 von 7<sup>1/2</sup>—8<sup>1/2</sup> Uhr.

- Montag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5<sup>1/2</sup> und 8—10 Uhr.
- Dienstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5<sup>1/2</sup> und 8—10 Uhr.
- Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4—5<sup>1/2</sup> und 8—10 Uhr. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Goldsaal: Große Abend-Unterhaltung ausgeführt von Frau Elsa Rehtopf-Westendorf, Kammerfängerin; Herrn Richard Schubert, Hofopernsänger; Herrn Paul Rehtopf, Hofopernsänger; Herrn Julius Schröder, Hofkapellmeister.
- Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5<sup>1/2</sup> und 8—10 Uhr. Von 4<sup>1/2</sup>—6<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags und 8—10 Uhr abends Lichtspielvorführungen.
- Freitag: Militärkonzert, Kapelle des Er. Inf. Reg. Nr. 80 von 4—5<sup>1/2</sup> und 8—10 Uhr. Abends Leuchtfantäne.
- Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5<sup>1/2</sup> und 8—10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr „Nachmann als Erzähler“ Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

Sonntag, den 15. Aug.: Konzerte der Kurkapelle unter Mitwirkung der Frankfurter Sängervereinigung.

**Kurhaus Bad Homburg.**  
 Dienstag, den 10. August.  
 Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.  
 Leitung: Herr Kapellmeister M. Brückner.

- 1. Choral Es ist das Heil uns kommen her
  - 2. Unsere Garde Marsch Förster.
  - 3. Ouverture Flotte Bursche Suppe.
  - 4. Einmal rechts herum Walzer aus Lachende Ehemann Eysler.
  - 5. Arie aus dem Stabat Mater Rossini.
  - 6. Potpourri a. d. Operette: Die Dollarprinzessin Fall.
- Nachmittags 4 Uhr:
- 1. Husarenvedette Marsch Fucik.
  - 2. Ouverture z. O. Hans Sachs Lortzing.
  - 3. Tanz der Hindus a. d. Op. Die Perlenfischer Bizet.
  - 4. Einzug der Götter in Walhalla a. Rheingold Wagner.
  - 5. Bei uns z' Hans Walzer Strauss.
  - 6. Wiegenlied Schubert.
  - 7. Indianischer Sommer Intermezzo Moret.
- Abends 8 Uhr:
- 1. Ouverture Die beiden Savoyarden Offenbach.
  - 2. Waldesflüstern Czibulka.
  - 3. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir Rubinstein.
  - 4. Gr. Fantasie a. d. Oper Der fliegende Holländer Wagner.
  - 5. Ouverture zur Oper Die Zauberflöte Mozart.
  - 6. Ballsirenen Walzer Lehar.
  - 7. a. Unterm Balkon: Ständchen Würst.
  - b. Tändelei Fall.
  - 8. Offenbachiana Potpourri Conradi.

**Bermischte politische Nachrichten**  
 Konstantinopel, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die von dem deutschen Kaiser für das Grabmal Salobains in Damas-  
 kus gestiftete arabische Lampe wurde nachts feierlich von dem deutschen Konsul übergeben. Am Vorabend fand ein Essen zu 100 Ge-

decken statt, an dem Djemal Pascha und Vertreter der höchsten türkischen Behörden teilnahmen.

Konstanz, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die gestrige Baseler Meldung über die Durchreise eines aus Frankreich kommenden deutschen Internierten-Transports, beruht, wie jetzt mitgeteilt wird, auf einem Irrtum.

Ulica, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: 1500 Arbeiter der Remington-Werke haben den allgemeinen Streik erklärt. Es herrscht keine Unruhe. Die Ursache des Streiks sind Lohnforderungen.

Lyons, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Paris, daß der rumänische Gesandte in Paris, Lahovary, nach Bukarest abgereist ist.

Paris, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Petit Journal“ schreibt: Der zuständige Kammerauschuß hat nach einer Besprechung mit dem Handelsminister einen Beschlusstrag angenommen, nach dem das Briefporto zwischen Frankreich und England auf 10 Centimes ermäßigt wird.

Paris, 8. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Echo de Paris“ meldet aus Brest: Die Befahrung einer Fischerbarke hat in der Bucht von Penmarch ein Faß mit 150 Liter Del aufgespitzt. Zwei andere Fässer wurden in der Nähe des Strandes von Vorkorn aufgefunden. Man glaubt, daß die Fässer ins Meer geworfen wurden, um deutsche Unterseeboote zu verproviantieren.

**Telegramme.**

Konstantinopel, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen landete der Feind in der Nacht zum 7. Aug. unter dem Schutze seiner Flotte einen Teil frischer Streitkräfte in der Umgebung von Karatshali, im Norden des Geländes von Saros und den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burnu. Wir vertreiben den bei Karatshali gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari Burnu gelandeten Truppen rückten unter dem Schutze der Flotte am 7. August ein wenig vor. Abends hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen. Bei Sedd-ul-Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserem rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. — Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei furchtbaren Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir 3 lange, aber fruchtlose Angriffe, die der Feind gegen diese Laufgräben und in Massen gegen unser Zentrum gegen unseren linken Flügel unternahm, zurück. Wir trieben den Feind vollständig in seine alten Stellungen zurück. Nicht zufrieden damit, seine wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drängen unsere Truppen in einen Teil der feindlichen Gräben ein und richteten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linien Schiff „Barbarossa-Haireddin“. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des Barbarossa, so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf. Nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen auf 1 : 10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden, und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe besetzten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden.

London, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach einer Lloydmeldung sind der schwedische Dampfer „Raimand“ von 3676 Tonnen, der Dampfer „Glenraiel“ von 1092 Tonnen aus Belfast und der Fischdampfer „Ocean-Queen“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. (Demnach ist anzunehmen, daß der Dampfer „Raimand“ Bannware führte.)



**Der heutige Tagesbericht**  
 war  
**bis zur Drucklegung des Blattes**  
 noch nicht eingetroffen.

Den Landwirten von Homburg, Kirdorf und Umgebung bringe ich zur Kenntnis, daß ich eine

Futterartikel-Verteilungsstelle

übernommen habe. Solche Landwirte, welche Futterartikel benötigen, wollen sich bei mir melden.

Josef Göbel, Getreide- und Samenhandlung Homburg-Kirdorf, Rathgasse 1.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Philipp Kirchner Maschinist

gestern Sonntag vormittags 4 1/2 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Frau Kath. Kirchner Witwe geb. Selzer
Richard Kirchner,
Frau Elisabeth Hett geb. Kirchner
Valentin Hett z. B. im Feld.

Bad Homburg v. d. H., den 9. August 1915.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 10. August, nachmittags 6 1/2 Uhr vom Trauerhause, Provoroffstraße 2.

Homburger Schützengesellschaft (E. V.)

Unter Allerhöchster Protektion Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes

Herrn Philipp Kirchner Maschinist

in Kenntnis zu setzen und bitten, dem Verstorbenen zahlreich die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Beerdigung Dienstag Abend 6 1/2 Uhr vom Trauerhause Provoroffstraße. Zusammenkunft 6 Uhr bei dem Schützenmeister Herrn E. Gehner, Louisenstraße 135.

Dankagung,

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit sowie Hinfcheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, und Urgroßmutter

Frau Katharina Unger Ww. geb. Barthel

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die trostreiche Grabrede des Herrn Delan Holzhausen sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. R.: Wilhelm Apel

Bad Homburg v. d. H., den 9. August 1915.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte) auf schreibfähigem Karton gedruckt sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück zu haben bei

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

H. Kleindienst Immobilien-Büro befindet sich jetzt Landgrafenstr. No. 12 Telefon No. 782.

Schuhwaren für die warme Jahreszeit.

- Herren Lederjandalen 6.50 M, Lederpantoffel 2.- M, Lederpantoffel 4.50 M, Hauspantoffel 1.80 M
Damen Lederjandalen 5.50 M, Bestaapangenschuh 2.50 M, Göperpangenschuh 3.25 M, Segeltuchhalbschuh 4.- M, Ledringhalbschuh 4.50 M, Lederpantoffel 3.75 M, Hauspantoffel 1.25 M

ferner Herrn Gadenstiefel 45/48 6.- M, Damen-Schnürstiefel 36/38 5.50 M

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Bütten für Gärtner u. Wäschereien.

Fässer von 25 Ltr. an bis 4000 Ltr. zu Beeren- u. Obstwein.

Korbflaschen (2600 in all. Grössen billig zu verkaufen.

Homburger Kognakbrennerei Sigmund Rosenberg.

Alte Briefmarken

von Thurn und Taxis und anderen altdeutschen Staaten, lose und auf Briefe evtl. ganze ältere Sammlung, zu kaufen gesucht. Off. unter G. 3030 an die Geschäftsst.

Warm zu empfehlen ist Zuckers Patent-Medizinal-Sette gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. In drei Stärken, à 60 Pfg. M. 1.- und M. 1.50. Dazu Zuckerkoh-Creme, 50 u. 75 Pfg. Bei Carl Arah, Drogerie. (2539

Antiquitäten,

Möbel, Kupferstiche, Porzellan, Stickerien von Sammler zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 2995 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige Wagen Mist

hat abzugeben Kohlenhandlung Hettinger Haingasse. (3033

Verloren

auf dem Leopoldweg 3 Schlüssel mit Ring, abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro Rathaus.

Offizier mit Frau u. Kind

sucht kleine möbl. Wohnung Homburg oder Gonzenheim für 1. September. Preisofferte u. D. 3028

2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Gonzenheim, Brückenstraße Nr. 11. 2419a

2 Zimmerwohnung mit Gas und allem Zubehör sofort u vermieten. (2801a Elisabethenstrasse 2.

2 Wohnungen eine Wohnung (1 Zimmer mit Küche zu 120 M.) eine Wohnung (2 Zimmer mit Küche) im Hinterbau sofort zu vermieten. Kirdorferstr. 49. (2952a

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngelassen u. Gegenständen

aller Art gegen sofortige Zahlung. Karl Vagneau, Schulstraße 11. (1090

Wohnung

von 4 Zimmern mit sämtlichem Zubehör, elektr. Licht sofort zu vermieten 2551a

Kaiser Friedrich Promenade 11 1/2

Freundliche Wohnung

im Dachstock von 6 Zimmern, Küche und Kammer, extra elektr. Licht zum 1. Okt. zu vermieten. Preis monatl. 45 M. Saalburgstraße 57, 289) Eingang Triftstraße.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670 Ferdinands-Anlage 19 p.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht, modern eingerichtet zu vermieten. 2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

Ab 1. Oktober zu vermieten: Schöne 3 Zimmerwohnung und Balkon, Küche und allem Zubehör, elektr. Licht und Gas. Wilh. Reinhard jun. 2997) Louisenstraße 94.

Schöne Aussicht 22 Gartenhaus

3 Zimmer mit Küche M 25 per Hof. zu vermieten. Näheres (2996 Elisabethenstr. 12 p. Braum.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon und Loggia zu vermieten. (3014a

Zu erfragen Louisenstraße 132 b im Laden.

Vom 1. Oktober ab ev. früher ist die Wohnung im 2. St. meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, etc. incl. Wasser- und Gas für M. 425.- an ruhige Leute zu vermieten. Badeeinrichtung elektr. Licht u. Gas vorhanden. Zu erfr. bei H. Schick, Haingasse 1 2398a) erster Stod.

4 Zimmerwohnung

in einer meiner Villen mit Bad, Gas u. elektrisch Licht per 1. Okt. zu vermieten. (2565a

Baugeschäft Borig, Kirdorferstraße 10.

Kirdorferstraße 13

Herrschaftl. 4 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet nebst Küche, Bad, Kleiderraum, Gas, elektr. Licht, 2 Kellern und Manjarde zum 1. Oktober 1915 zu vermieten. Ev. Anteil Garten. 2500a) Näheres daselbst, Erdgeschos.

Louisenstraße 38, 2. St.

ist eine große neuhergerichtete 3 ev. 4 Zimmerwohnung mit Badeeinrichtung Gas und elektr. Licht sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod (2479a

Im 1. Stod eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. (2567a

J. Lang, Höhestraße 32.

2 mal 4 Zimmerwohnung

Erdgeschos und 1. Stod mit Bad, Gas und allem Zubehör, sofort, ev. 1. Okt. zu vermieten, kann auch zusammen abgegeben werden. Näheres (2325a) Louisenstraße 127 II. St.

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 2. Stod auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten. 2496a) Obergasse 14.

Zu vermieten oder zu verkaufen: Neuerbautes Haus, in gesunder ruhiger Lage, Bachstraße Nr. 22 bestehend aus Parterre und 1. Stod enthaltend je 3 Zimmer, Küche, Bad und allen Zubehör. Auch können die betr. Mansarden abgegeben werden. (2630a

Näh. Kirdorfer Landst. 84.

Familie

von 6 Personen, darunter 2 1/2 Jahren, außerdem suchen

Wohnung u. volle Pension

für 4 Wochen in schöner Gärten. Angebote u. E. S. Haafenstein & Bogler, Godesberg a. Rh. erbeten

Villa

(Gemarkung Gonzenheim) von der elektr. Haltestelle: 8 Bad, Gas, elektr. Licht, sämtliches Zubehör mit Vorgarten auf 1. Oktober zu ev. zu verkaufen.

Näheres J. Fuld, Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon nebst Küche, farden, 2 Keller, Gas zum 1. Oktober 1915 zu Preis 700 M.

Elisabethenstr. Zu erfragen Ludwigstr.

5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör ruhige Leute zu vermieten. 1915a) Louisenstraße

5 Zimmerwohnung

im ersten Stod mit 2 Bädern, Gas und elektr. Licht, 2 Keller per sofort zu vermieten. (2371a) Louisenstraße

2 herrschaftliche 5 Zimmerwohnung

im 1. oder 2. Stod mit elektr. Licht, Bad und Zubehör zum 1. Oktober vermieten. Schwedenpfad

Gymnasiumstraße

herrschaftliche 6 Zimmerwohnung part od. 2. St. ev. früher zu vermieten. Näheres J. Fuld, im Hause selbst

6 Zimmerwohnung

nebst Gartenanteil in moderner Franfurterlandstraße 80 zu vermieten. Näheres Chr. Lang, Mauer- und Baunternehmen

Eine 2-3 Zimmerwohnung

Gas, Wasser u. allem Zubehör oder später zu vermieten. Obergasse

3 Zimmerwohnung

bis 1. Okt. ev. auch früher zu vermieten. Näheres 2474a

3 Zimmerwohnung

im Hinterbau (Aussicht auf Straße) zum 1. Oktob. zu vermieten. 2611a

3 oder 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör evtl. auch preiswert zu vermieten. Obergasse, Hausnummer neben Oberförsterei

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. Stod Hauses Lechfeldstraße 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Hauseing.

2 Zimmerwohnung

nebst Küche, Gas, Wasser und Zubehör sofort zu vermieten. 2746a Dorothienstraße

3 Zimmerwohnung

im 1. Stod an ruhige Leute 1. Oktober evtl. früher zu vermieten. Louisenstraße 2178a)

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Manjarde und 2. Stod des Vorderhauses abzugeben bei: M. Herz, strasse 57, Laden.